

2. November 2006  
wien.orf.at

## Lobau

### **70 Umweltschützer campierten über Nacht**

**Rund 70 Aktivisten haben ihre erste Nacht in der Lobau verbracht. Mehrere Umweltschutz-Organisationen protestieren mit dem Camp gegen die geplante Nordost-Umfahrung (S1).**

#### **Erste Nacht ohne Zwischenfälle**

"Es herrscht eine positive, tatkräftige Stimmung", sagte einer der Aktivisten Donnerstagfrüh. Die Nacht sei bei eisigen Temperaturen ohne Zwischenfälle vorübergegangen. Bereits um 6.00 Uhr Früh hätten Unterstützer aus Groß Enzersdorf Frühstück ins Camp gebracht.

Rund 30 Zelte wurden in dem Camp an der Wiener Stadtgrenze errichtet. Nach Angaben der Umweltschützer sind Aktivisten über die Au verteilt, um die Ankunft der ASFINAG-Arbeiter nicht zu verpassen.

#### **Kleine Zeltstadt am Rand der Au**

Gitarren- und Trommelmusik, Hainburg-Videos und Punsch: Am Rande der Lobau schlugen die Aktivisten am Mittwoch ihre Zelte auf, um Probebohrungen für die Autobahn zu verhindern.

Um die Au zu schonen, sollen keine Lagerfeuer entzündet werden. Auch Mobiltoiletten wurden aufgestellt. In einem Zelt können sich die Umweltschützer an einem gasbetriebenen Heizstrahler aufwärmen.

#### **300 bis 1.000 Teilnehmer**

Laut Polizei hatten sich rund 300 Aktivisten in der Lobau versammelt, die Umweltschützer sprachen von rund 500 Menschen, die im Laufe des Tages zum Donau-Altarm am Rande von Groß Enzersdorf gekommen waren.

#### **Knoflacher: "Verrückte Idee"**

Ein geladener Gast war Verkehrsplaner Hermann Knoflacher. Er berief sich in seiner Rede auf den Zukunftsforscher Dennis Meadows, den Autor des Buches "Die Grenzen des Wachstums".

Es sei problematisch, dass Verkehrsprojekte unter Umgehung der Interessen der Menschen von "Banken, Baufirmen und Politikern" geplant würden. Das Autobahnprojekt durch die Lobau könne nur "die Idee eines Verrückten" sein.



#### **Probebohrungen verhindern**

Die Aktivisten wollen nun zumindest bis zum Wochenende in der Au campieren. Sie warten auf Arbeiter und Maschinen der ASFINAG, der per Bescheid in der Zeit von 1. November bis 31. März Probebohrungen in der Lobau erlaubt sind.

"Wir sind da, um das zu beobachten und zu verhindern", sagte Heinz Högelsberger von der Umweltschutzorganisation Global 2000. Die Lobau, der Nationalpark und eine Autobahn seien unvereinbar.

Das unterirdische Straßenbauwerk der Wiener Nordostumfahrung (S1) soll ab 2015 auf einer Länge von rund 8,5 Kilometern die Unterquerung der Donau und des nördlich davon gelegenen Nationalparks ermöglichen.

Die Stadt Wien versicherte, dass die Probebohrungen in der Lobau möglichst umweltschonend durchgeführt würden. Der Bau des Regionerings und der gleichzeitige Ausbau des öffentlichen Verkehrs sollen den Verkehr in Wien deutlich entlasten.

### **ASFINAG will mit Aktivisten reden**

Die ASFINAG kündigte zuletzt an, das Gespräch mit den Aktivisten suchen zu wollen, sollten sie tatsächlich die Bohrmaschinen blockieren.

Ob zu dem Gespräch bereits Polizeibeamte mitgenommen werden, die die Aktivisten gewaltsam entfernen sollen, will die ASFINAG nicht beantworten.

### **Unterschiedliche Argumente**

Einen Tag vor dem Start der Mahnwache hatten die Gegner des Projekts erneut ihre Argumente präsentiert. So warnte Greenpeace vor einer Kostenexplosion beim Umfahrungsring um Wien, worauf der Verkehrsclub Österreich (VCÖ) ein Näherrücken einer Pkw-Maut prognostizierte.

Die Grünen befürchteten die Verschmutzung von Groß-Enzersdorf und der Donaustadt durch die Abluft aus dem geplanten Tunnel.



Link zum Online-Artikel:

<http://wien.orf.at/stories/147479/>